

Ottendorfer Zeitung

Berungs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erhält am Dienstag, Donnerstag und
Sonntagnachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einfache Zeile oder deren Raum
15 Pf. Reklamen die einfache Post-
zeile oder deren Raum 20 Pf.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 125

Mittwoch, den 24. Oktober 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Einwohner von Gemeinden der Amtshauptmannschaften Dresden-Ultstadt oder Dresden-Rechtsstadt, die sich im September 1917 ihr Fleisch bei einem hiesigen Fleischer haben spezialisieren lassen, können vom 28. Oktober ab bis auf weiteres von demselben Fleischer — ein Wechsel ist unzulässig — Fleisch oder Wurst beziehen.

Wer von vorstehender Benutzung Gebrauch machen will, hat sich

spätestens bis zum 24. Oktober 1917

im Gemeindeamt (Woldeamt) in eine Liste eintragen zu lassen.

Fürstverdienst hat für alle spätere Zeit den Ausschluss von dem Rechte auswärtigen Fleischbezugs zur Folge.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Sperrkarten für Stroh.

Halter von Pferden, Großvieh, Jungvieh und Külbbern, Schafen und Ziegen, die keine oder nicht genügende Menge Stroh benötigen, können die Ausstellung von Sperrkarten für Stroh bei der unterzeichneten Ortsbehörde beantragen.

Der Antrag muss spätestens

bis zum 24. Oktober 1917

gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Bestand an obengenannten Tieren und der gesamte Vorrat an Stroh und Häcksel (aus alter und neuer Ernte) anzugeben.

Die Landessperrkarten lauten:

über 20 Bentner für Pferde
30 " " Großvieh (Kinder u. a.)
15 " " Jungvieh u. Külbbern u. Esel
3 " " Schafe und Ziegen.

Ein Anspruch auf Lieferung der Strohmengen besteht jedoch nicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Wertpapiere der 6. Kriegsanleihe, Stücke zu 100, 200 und 500 Mark, können ihren Vorlieger der Dattierung bei der unterzeichneten Fasse entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Oktober 1917.

Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf.

Neuestes vom Tage.

In Flandern schwoll gestern der Feuer-

kampf vom Houthouster-Walde bis zum

Kanal Comines—Opern wieder zu großer

Stärke an und diese, vielfach zum Trommelschlag gezeigt, bis zum Morgen bestug.

Die Artillerieeschlacht zwischen Ailette-

und Braye wurde unter nachlass-

endem Feuer aller Kampfmittel tagsüber und mit

sehr wenigen Pausen auch während der Nacht

fortgesetzt. Im mittleren Abschnitt des

Chemin-des-Dames war besonders bei Gerny

der Feuer zeitweilig sehr lebhaft. Auch in

der Champagne und an der Maas hat sich

die Kampftätigkeit verstaut.

Die ganze Insel Dagö ist in uniterem

Feuer. Mehr als 1200 Gefangene und

große Geschütze wurden eingefangen und

die beiden schwedischen Fahrzeuge „Vicander“ und „Bisbar“.

Noch einem in Gothenburg eingetroffenen Telegramm des Kapitäns des

Dampfers „Bisbar“ ist dessen ganze Be-

ladung gerettet, ancheinend auch die Mehr-

zahl der Besatzung des „Vicander“.

Letztere gehörte der Reederei Svea in

Gothenburg, mas 1700 Br.Z. und hatte

Studyt geladen. Der Dampfer „Bisbar“,

der dem schwedischen Lloyd gehörte, mas

1300 Tonnen. Seine Fracht bestand hau-

ptsächlich aus Holz und Holzmasse.

In der Nacht vom 19. auf den 20.

Oktober griff ein Marine-Luftschiffgeschwader

England besonders erfolgreich an. Mit rund

26.000 Kilogramm Bomben wurden die

Industrieanlagen folgender Städte belegt:

London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng-

und Brandwirkung wurde überall beobachtet.

Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant

Friedrich Höls von Bülkau-Büntsen ist zu

mit seiner bewährten Bekleidung den 14.

Angriff gegen England, davon 4 gegen

London. Auf dem Rückmarsch von glänzend

durchgeführter Unternehmung sind vier Lufts-

chiffe unter Führung ihrer erfahrenen

Kommandanten Kapitänleutnants Stabbert,

Köller, Sauer (Hans) und Schwender infolge

ungewöhnlich starker Windverzerrung und

vielen Nebels, der die Orientierung unmög-

lich machte, über das französische Stam-

psiegefecht geraten und dort, wie aus französischen

Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder

zur Landung gezwungen worden.

Ein Beppelingeschwader, das, wie man

glaubt, von einer Fahrt nach England

zurückkehrte, wurde in der Nacht zum

Sonnabend durch die französische Luft-

verteidigung angegriffen. Vier Beppelinge

wurden heruntergeschossen bzw. zu einer

Landung auf französischem Boden gezwungen.

Örtliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Oktober 1917.

— Wozu aber drei Jahre Krieg? Zu

wissen Nutzen? Täglich kann man diese

Frage hören, und doch gibt es eine bündige

Antwort darauf. Der Krieg muss zum

Nutzen aller ausgefochten werden, ganz be-

sonders aber zum Nutzen des Arbeitervolkes.

Belannt genug ist die Absicht der Feinde,

unsre Kohlen- und Erzeugnisse wegzunehmen.

Gelänge ihnen das, so würden wir Kohle

und Erze vom Auslande kaufen müssen.

Dadurch würden uns mittelbar die Verkaufs-

preise für unsere Erzeugnisse auf dem Welt-

markt vorgeschrieben, unzählige Arbeiter

würden überflüssig und müssten als Lohn-

arbeiter auswandern. Ferner würden die in

Deutschland bleibenden Arbeiter nur niedrige

Löhne erhalten können, um ihre Erzeugnisse

auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu

machen. Man bedenkt noch viel zu wenig,

dass unsere Feinde beabsichtigen, das deutsche

Volk vom Welthandel abzuschneiden, es bro-

los und vom Auslande abhängig zu machen.

Wir sind ein Industrievolk und können uns

nur als solches ernähren. Dieser Krieg ist

eben ein Kampf des ausländischen Kapitals

gegen das deutsche Volk. Über drei Jahre

während der Krieg ist zweifellos der Preis, der

Verkauf der Produkte der Feinde ist.

— Schweizer Ziegen. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat aus der Schweiz eine größere Anzahl Ziegen eingeführt. Sie sind nach tierärztlicher Untersuchung zum Verkaufe freigegeben und stehen in Schönfeld bei Dresden, Oberer Gasthof, zum Verkaufe. Die Tiere sind starke, milchreiche Saanentaler Ziegen und werden von der Amtshauptmannschaft zum Selbstkostenpreis abgegeben. Der Verkauf findet nur noch wenige Tage statt. Käufer wollen sich an den Bevollmächtigten der Amtshauptmannschaft, Herrn Gutsbesitzer Hugo Bähr in Borsberg bei Plauen (Telefon: Amt Plauen 21), wenden.

— Die Schweineverluste nehmen täglich zu, was bekanntlich auf mangelnde Wartung, Fütterung und Pflege, Abwesenheit der Tierärzte, unzureichende Impfung und anderes mehr zurückzuführen ist. Zum Schutz bleibt nur noch eine ausreichende Versicherung übrig. Eine Schweineversicherung gegen alle Schäden ist daher sehr zweckmäßig und unerlässlich. Zur Übernahme solcher Versicherungen empfiehlt sich im heutigen Anzeigenteile die bereits 29 Jahre bestehende Viehversicherungsgesellschaft „Halenia“ in Halle, welche auch Pferde- und Kinderversicherungen betreibt, sowie trächtige Stuten und männliche Zuchttiere unter günstigen Bedingungen versichert.

— Wann kommt der Friede? Die Wirkungen des II. Weltkrieges in amtlicher Darstellung. Bearbeitet im Reichsmarineamt. 2. Auflage, 32 Seiten. Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstraße 2. Preis 50 Pf. Partiepreis. Wir empfehlen wiederholt die Anschaffung dieser ausführenden Schrift.

— Dresden. Der Buchhändlerverband für das Königreich Sachsen hielt hier seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Mit Rücksicht auf die immer schwieriger werdende Wirtschaftslage wurde beschlossen, bis auf Weiteres auf alle Verkäufe einen Steuerzuschlag von 10 Prozent zu erheben. Dieser Zuschlag ist für alle sächsischen Buchhändlerbetriebe bindend.

— Böhmen bei Octrand. Der Wühlenbetrieb des Wühlenbergers Otto Boehling ist nach einer Bekanntmachung des Kommunalverbandes auf Grund § 69, Absatz 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 bis auf Weiteres geschlossen worden.

— Neustadt. Unter der Anlage, mindestens 17 Schweine heimlich geschlachtet zu haben, stand der Fleischermeister Ernst Willi Heyne vor dem Schöffengericht. Das Fleisch und die Wurst von diesen nachgewiesenen 17 Schweinen verkaufte er unter erheblicher Überschreitung der Höchstpreise an Privatleute und Schankwirte. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und zu 1500 Pf. Geldstrafe.

— Chemnitz. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde vor einigen Tagen bei den hiesigen Zimmermanns-Werken während einer kurzen Abwesenheit des Käfflers eine schwere Kassette mit etwa 60000 Mark Papiergeleb gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

— St. Egidien. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr jahr von Altenburg kommende Güterzug auf einen fahrlässigen Güterzug auf. Die Lokomotive und 11 Güterwagen wurden stark beschädigt, verlor niemand.

— Leipzig. Nachdem auch kürzlich in Taucha eine Geheimdruckerei aufgedeckt wurde, ist jetzt von den Behörden eine zweite in großem Stil arbeitende Geheimdruckerei in Althen bei Leipzig entdeckt worden. Das verwendete Vieh stammte aus Preußen.



Anstifter und Verräter.

Wie Russland, England und Frankreich seit langem den Überfall auf Deutschland unternutzt vorbereitet, ist hinlänglich bekannt. Aber auch Serbien, Rumänien und Italien waren im Komplot und richteten alle Anstrengungen daran, um Tage, den die Entente bestimmten würde, bereit zu sein. Das lässt sich im einzelnen leicht nachweisen.

Der Zustand der Erichöpfung, in dem sich Serbien nach den beiden Balkankriegen befand, war trotz aller Verluste nicht groß genug, um das unruhige, von mächtigem nationalem Ehrgeiz erfüllte Serbien auf die Ruhe kommen zu lassen. Die tschechische Regierung, ein geistiges Werkzeug des Panlawismus, ging in ihrem verbrecherischen Größenwahn so weit, dass sie durch Duldung und Billigung der großherzlichen Propaganda auch den Befehl des mächtigen österreichisch-ungarischen Nachbarreichs anzutasten wagte. Damit leistete sie denkbar den russischen Blöden Vorwurf, die eine Bezeichnung der habsburgischen Monarchie seit langem erstreben. Der erste Balkankrieg, ursprünglich gegen Österreich-Ungarn geplant, hatte sich zwar zunächst gegen die europäische Allianz gewendet, aber Serbien, dessen Artillerie französische Ursprünge war, in denen Heer russische Kriegsfeindliche dienten und französische Kadetten tätig waren, war Russlands gegen Österreich gerichteter Sturmboot auf dem Balkan, ein Land, das einen Heid für Verschwörungen, eine Brutalität politischer Umtriebe und Verbrechen wie kein anderes in Europa bildet. Von 1908 bis 1914 hat der serbische Staat den bewaffneten europäischen Frieden durch geheimen Wahlarbeit kündigt. Das mächtige Russland, dessen Gesandtschaft den wegen der Teilhaberschaft am Mord von Sarajevo schwer beschädigten Major Tatischeff kurz nach seiner Verhaftung in Belgrad wieder in Freiheit liegen ließ, batte damit zu verstehen gegeben, dass es die hochverräterischen Bestrebungen unterstützte und die Sache des serbischen Reichsvertrügers zu seiner eigenen machen wolle.

Der Vertrag Italiens am Dreikönig am Dienstag kam nicht unerwartet. „Wir werden es Sandona niemals vergeben, dass er von der ersten Stunde des Krieges ab ohne Zögern uns bezüglich seiner Neutralität Sicherungen gab!“ bekannte Gustav Hervé in der „Victoire“, und diese wohlwollende Neutralität Italiens hat es den Franzosen ermöglicht, bei Ausbruch des Krieges in aller Ruhe den Transport des Heeres von Algier nach Frankreich auszuführen und die französische Alpenarmee sofort an der Front zu verwenden. Erklärt wird das Verhalten Italiens noch durch die Tatsache, dass es sofort alle gegen Frankreich mobilisiert gewesenen Truppen gegen die österreichische Grenze warf, wodurch unter Bundesgenossen gezwungen wurde, schon am 1. August 1914 in alle Hölle seine Grenzzölle vor der Fackel eines drohenden Einbruchs zu sichern. Daß Italien in der ganzen Zeit außerdem keine zweifellose Neutralität dazu missbrauchte, die von Deutschland gelieferter Lebensmittel, Stoffe und Eisenmengen nach Frankreich auszuführen, keine Schiffe den Franzosen aus dem Kriegstransport aus Afrika zur Verfügung zu stellen und schließlich zugunsten unserer Feinde umfangreiche Spionage in Deutschland und Österreich-Ungarn zu betreiben, ist nur nebenbei erwähnt. Als es dann endlich, erstmals, in den Kampf eingriff, zog es nur die letzten Folgerungen aus seiner bisherigen arglistigen Haltung, ohne aber für sich etwas erreichen und das militärische Gesamtbild des Krieges ändern zu können.

Nicht minder abstoßend wie der Kreuzzug Italiens wirkt das Verhalten Rumäniens, das ebenfalls durch Verträge an dem ehemaligen Dreikönigsbündnis Anteil hatte. Die rumänische Politik schwankte je nach der örtlichen Kriegslage zwischen dem Anschluß an die Mittelmächte und dem Kriege an der Seite der Entente hin und her. Gleichwohl verstanden es die geschäftstüchtigen, gewissenlosen rumänischen Staatsmänner, während der Periode der sogenannten Neutralität die größtmöglichen Vorteile aus ihrer zweideutigen

Haltung zu ziehen, und mehr als einmal mußte die überzeugende Sprache unserer Siege im Osten die sonderbare Ausfassung der rumänischen Regierung von ihren Neutralitätsplänen in Handels- und Verleihungsverträgen einschmecken zu unseren Gunsten berichtigten. Aber als endlich Pratoni nach der erfolgreichen Offensive Brüssel im Sommer 1916 die Zeit für gekommen hielt, den seiner Ansicht nach erschöpften Mittelmächten den Grabenstein zu geben, da zeigte es sich, dass Rumänien die lange Zeit des Schwankens und Abwartens nicht ungenau hatte verstreichen lassen. Die Rüstungen zum Kriege waren seit vielen Monaten ernst betrieben worden. Reichlich eine halbe Million Männer standen unter den Waffen. Ein rumänisches Heer, vorzüglich ausgerüstet und geübt, war an den Höhen der stark befestigten transylvanischen Alpen bereit, die siebenbürgischen Ebenen zu überstimmen, eine Armee, die durch Vermehrung der Infanterieformationen und durch Verstärkung der schweren Artillerie außerordentlich ist den modernen Kampf gestaltet war.

Zur Vertrauen auf die russische Hilfe, auf eine schlagfertige Armee und sein starles Beleidigungssystem gesetzt, glaubte Rumänien, dessen Truppen gleichzeitig mit der Kriegserklärung die siebenbürgischen Grenzpassüberschriften, mit den österreichisch-ungarischen Trümmern leichtes Spiel zu haben. Der ungebrochene Kampftreppel der verbündeten Truppen und die geniale Heerführung der Mittelmächte, die Rumänien in wenigen Monaten zerstörten, haben in überwältigender Fügerkeit einen blauen Stich durch diefei so schiere Rechnung gemacht und erneut bewiesen, dass weder die Kräfte der Feinde noch die Schönheit und Rechtschaffenheit die deutsche Widerstandskraft und die siegesgewisse deutsche Sturmtruppe brechen können. Was den Großmächtigen Russland, England, Frankreich und Italien nicht gebliebt ist, mußte den kleinen Staaten, wie Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien, erst recht schändigen. Aber sie haben vorerst die ganzen Kosten des Krieges mit dem eigenen Blut und Gut und Boden bezahlen müssen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Landung auf Osel.

Über die erfolgreichen Unternehmungen von See aus gegen die Inseln Osel und Doge werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Trotzdem die Gewässer um die Inseln überall sehr feucht und mit Sumpfgräben und Sandbänken überflutet sind, trotzdem füllt stürmisches Wetter und hoher Seegang das Arbeiten der kleinen Minenfischerei außerordentlich erschwert, haben die mit dieser Aufgabe betrauten Verbände in zäher unermüdlicher Arbeit innerhalb kürzester Zeit die weithin völlig verfeuchteten Gewässer um Osel und Doge ebenso wie die Anlandestrecken von Minen gruben und unseren Hochseeskreuzern und Transportdampfern damit eine sichere Fahrtstrecke geschaffen. Die Transportsflosse war im letzten Hafen in überwältigender Zeit in Dienst gestellt, mit Truppen besetzt und trotz der navigatorischen Schwierigkeiten an die Küste der anzugreifenden Inseln übergeführt worden.

Eine seemannlich besonders hoch zu wertende Leistung ist das, Gindringen unserer leichten Seestreitmacht in das Kaiserreich; ist doch der Söldner, die Durchfahrt zwischen Doge und Osel nur schmal und vollkommen mit felsigen Untiefen und steilen Stellen durchsetzt. Daß der deutschen Transportflosse, besonders im Süden der Insel, modernste 30,5-Zentimeter-Geschütze gegenüberstanden, die tatsächlich bereits auf 28 Kilometer unsere Minenverbände unter Feuer nahmen, macht die Unternehmung zu einem Wagnis. Seine Durchführung zeigt, daß in der Marine derzeitige Herrschaft herrschte vor dem Tsingtao, und daß auch heute noch der Formel der Überlegenheit der Landesflotte über das Schiff entgegen, Vorbeir zu brechen ist, wenn nur ein kräftiger Führer sein größeres Können in die Wagschale wusst.

Das Rätsel seiner Ehe.

22) Roman von Ludwig Hesse.

„Frau Gräfin.“ entgegnete der Justizrat fest, sehr ernst, „alles hat seine Grenzen — auch die Bewußtseinhaftigkeit, mit welcher Ihr Herr Gemahl eine Verhältnisse zu ordnen bestrebt war. Er hat getan, was die meisten Menschen an seiner Stelle nicht getan haben würden, er hat bewiesen, daß er kein Opfer thönen, um seine nach seiner Meinung verlegte Ehe wieder herzustellen — wollte er sich jetzt weigern, dieses Weisent des Fürsten anzunehmen, das derselbe Ihnen, seiner Tochter, als Margit in die Ehe gäbe, das würde die Gewissenhaftigkeit zu weit geübertreten.“

Aber es wird nicht davon erfahren, die Welt wird nichts davon erfahren. Die an dem Verkauf und der Ausstellung der Schenkungsurkunde beteiligten Personen sind zum Schweigen verpflichtet, niemand weiß, daß Schloss Gründl verkauft wurde.“

„Mein Vater — mein lieber, guter Vater.“ lächelte Margit mit expressiven und gerührten „Wie hat er mir früher für uns geforgt!“

„Ja, der Haß ist in der Tat ein edler, großerherziger Herr, Gräfin, und Ihr Herr Gemahl hat viele Ursachen ihm dankbar zu sein. Und nun lassen Sie mich Abschied jährlich nehmen. Wenn Ihr Herr Gemahl noch weitere Ausführungen haben will, ich siehe jederzeit zu seiner Beerdigung.“

Er verabschiedete sich, Margit in der größten Aufregung zurücklassend.

Ein tieles Glücksgefühl schwollte ihr Herz, ein jubelnder Dank gegen ihren edlen Vater, von dessen Liebe ihr sich verlassen fühlte, und der nun in der Stille so väterlich, so gnädig für sie georgt hatte.

Aber trotz dieser innigen und freudigen Gefühle konnte sie sich einer leichten Furcht nicht erwehren, wenn sie an ihren Vater dachte. Wie würde er dieses fürläufige Geschenk annehmen?

Wor er vor Jahren nur allzu leichtfertig auf das Angebot dieser seltsamen Ehe eingegangen, so hatte die Steue über diesen Schritt ihn so empfindlich gemacht, seinen Stolz so leicht verletzt gekräuselt, daß Margit fürchtete, er würde dieses großmütige Geschenk ihres Vaters ablehnen.

Aber ein Gedanke machte sie stark und sicher! Der Gedanke an die Zukunft ihres Kindes, der Gedanke, daß sie ihm die Heimat seines Vaters erhalten müsse.

Und so trat sie dann ihrem heimkehrenden Vater, wenn auch mit leichter Besorgtheit, so doch gelöst und sicher entgegen. Ihn entging jedoch ihre innere Erregtheit nicht und besorgte fragte er, was ihr fehle.

„Mir fehlt nichts, Liebster — es ist mir nur ein großes Glück widerfahren, an dem du auch teilnehmen wirst . . .“ und dann erzählte sie ihm in liegenden Worten den Besuch des Justizrats und übergab ihm die Dokumente.

Alexander war überrascht. Seine Brust hob und senkte sich unter den heiligen Atemzügen

„Ein kalter Wasserstrahl.“

Nach den Berichten, die in Holland aus Paris eingetroffen sind, haben die jüngsten Erklärungen des Staatssekretärs v. Kühlmann im Reichstage über Elsass-Lothringen in Frankreich wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Die Franzosen waren sicher, daß es Frankreich schließlich gelingen werde, wenigstens Elsass-Lothringen als Beute aus dem Weltkrieg heimzu bringen. Die bestimmten Erklärungen v. Kühlmanns machen die französischen Hoffnungen wieder zunichte und führen die Franzosen zur Wissenssicherung zurück, d. h. zum Kampf bis zum letzten Mann und zum letzten Centime, wenn sie die Reichslande haben wollen, vorausgesetzt, daß sie bei diesen Anstrengungen bis zum Weltkriegsende siegreich sind.

Die 2000 amerikanische Flugzeuge.

Die Ankündigung, daß Amerika 2000 Flugzeuge bauen würde, begegnet selbst in englischen Kreisen lebhaftem Zweifel. Westminster Gazette glaubt nicht, daß die Einsetzung von 2000 Maschinen an der Weltfront zur Katastrophe werden könnte. Man dürfte aber wohl erwarten, daß nach geraumer Zeit 500 Flugzeuge ständig dienstfähig gehalten werden könnten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Besuch Kaiser Wilhelms in Konstantinopel vervollständigte das Bild der Einigkeit und Einheit der Mittelmächte. Der Herrscher des deutschen Volkes ist gleichsam der Träger des Einheitsgedankens, der in den Tagen der schweren Schlachten und der erhebenden Siege in Angriff und Abwehr die Völker des Vierten verbündeten bestellt. Und wenn Konstantinopels Bevölkerung des Deutschen Kaiser jubelnd begrüßt, so gilt die Jubiläum dem mächtigen Bundesgenossen des Sultans, mit dessen Land und Volk die Osmanen zu Kampf und Sieg unentbehrlich vereint sind.

* Die Gerüchte über die innere Krise und ihre Lösung wollen nicht verstummen. Berliner Blätter wollen wissen, daß der Reichskanzler dem Vorstehenden der sozialistischen Volkspartei, dem Abgeordneten v. Bayrer, die Befreiungskraft angeboten habe. Da zurzeit noch nicht feststeht, ob das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs v. Capelle angenommen wird, erübrigts es sich, vorläufig von einem Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers zu sprechen. Jedenfalls werden keine Entscheidungen vor der Rückkehr des Kaisers vom Balkan fallen.

* Das preußische Abgeordnetenhaus hat seine Sitzungen wieder aufgenommen.

Die Eröffnungssrede des Präsidenten Grafen Schwerin-Löwitz war eine eindrückliche Mahnung zur Einigkeit. Nach Erledigung von kleinen Verordnungen wurden die Ernährungs- und Kleiderversorgungsablagen einem von allen Parteien unterstützten Antrage gemäß dem verstärkten Staatsbaudienst ausschließlich übertragen. Der sozialistische Antrag auf Neuregelung des Beamtenrechts ging an den Gemeindeausschuh.

* Die beiden Gelegenheiten über die Anordnung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus und über die Zusammensetzung des Herrenhauses sind jetzt von bestellten Ausschüssen fertiggestellt, so daß ihre Vorlage nunmehr im Staatsministerium erfolgen wird. Da dort über ihre Gestaltung bereits eingehende Beratungen stattgefunden haben, ist ihre Verabschiedung in kürzester Zeit zu erwarten.

Österreich-Ungarn.

* Wiener Büttler zu folge ist durch die letzten Erklärungen von Lloyd George, Asquith und Ribot nach Auffassung österreichischer diplomatischer Kreise die Friedensaktion der Mittelmächte zu vollständigem Abschluß gekommen. Durch Ablehnung unserer Friedensvorschläge seien an sich eine Unstimmigkeit bestanden; im Freien erlebter Stuhlgang ist jürgend mit Ende zu bedenken. Außerdem sind Nahrungsmittel und noch zum Genuss bestimmte Speisenreise jürgend vor Fliegen zu schützen. Überhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unrestes Obst und verdorbenes Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhe.

Sie können jedoch durch Erzeugung von Blumenstaub das Harren etwa in den Dornen hineingelangter Ruhedozinen und dann das Unrein der Ruhe begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhe herrscht, ganz besonders.

* Die beste Pflege findet ein Ruhesessel in einem Krankenhaus. Durch schleunige Absonderung des Kranken und Ankleien im Krankenhaus werden auch ihre häuslichen Angehörigen und Arbeitsgenossen in wirtschaftlicher Weise gegen die Übertragung der Ruhe geschützt.

Werden die geschilderten Vorsichtsmaßregeln beobachtet, so erhält eine Ruheepidemie in der Regel schnell.

müßte noch einmal den Besuch des Deutschen Kaisers, der aller Welt den Beweis lieferte, daß das Bündnis der Mittelmächte fest und unerschütterlich sei.

Keine Nachrichten.

— Die Nachricht, daß gegen die Unabhängigkeitssozialisten Boalibet, Dacaje und Dristi man ein Verfahren eingeleitet worden sei, verzweigt nach dem „Sofol-Anzeiger“ nicht den Tod.

— Die Königin von Rumänien schwärzt am Tagbus erkrankt. Die Krankheit durch Ansteckung bei der Pflege Kranker im Lazarett entstanden.

Schutzmittel bei Ruhrerkrankung.

Mahnungen in erster Reihe.

Die Gefahr, an der Ruhr zu erkranken, durch die jetzt einsetzende ältere Jahreszeit zwar gemindert, aber durchaus nicht völlig befreit. Daher heißt es auch im Winter für jeden einzelnen nach Artikeln alles zu vermeiden, was ihm die Krankheit zugetragen könnte. Bei allem ist bei den ersten ruhähnlichen Krankheitserscheinungen scheunigt der Arzt zu Ruhze zu ziehen.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist ist dem Schleim auch Blut beigemengt. Bisweilen beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Übelkeit. Neben solchen sind sieben Minuten sehr leicht die Hände, zumal Papierhändling für Fähigkeiten und Batterien durchlässig ist. Durch unhygienische Hände werden dann Ruhelosigkeit des Klosets, Türläufen, Treppensteigen und Gebrauchsgegenstände, ferner Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Getränke übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gulem Kleppertpapier. Außerdem aber begehrte jeder:

Nach der Notdurft, vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen! Besonders muss auch beim Herrichten von Speisen (Küchen) ungeliebte zu genießende Gerichte, Streichen des Butterbrots) auf Säuberkeit der Hände aufmerksam sein. Säuberkeit der Hände geschieht werden: „Willst andere dir mit Speise leben, so mußt du saubere Hände haben.“

So mußt du saubere Hände haben! sollte sich jede Hausfrau, jede Edith zum Wohlpruch wählen.

Auch Fliegen können die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Fleischereien von Ruhesäcken und danach auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Verhinderung der Notdurft gut gebauete Aborte zu benutzen; im Freien erlebter Stuhlgang ist jürgend mit Ende zu bedenken. Außerdem sind Nahrungsmittel und noch zum Genuss bestimmte Speisenreise jürgend vor Fliegen zu schützen. Überhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeiten Einhalt zu tun.

Unrestes Obst und verdorbenes Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhe. Sie können jedoch durch Erzeugung von Blumenstaub das Harren etwa in den Dornen hineingelangter Ruhedozinen und dann das Unrein der Ruhe begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhe herrscht, ganz besonders.

* Die beste Pflege findet ein Ruhesessel in einem Krankenhaus. Durch schleunige Absonderung des Kranken und Ankleien im Krankenhaus werden auch ihre häuslichen Angehörigen und Arbeitsgenossen in wirtschaftlicher Weise gegen die Übertragung der Ruhe geschützt.

Werden die geschilderten Vorsichtsmaßregeln beobachtet, so erhält eine Ruheepidemie in der Regel schnell.

Margit?*

„Hast du es nicht eben bewiesen, als du mich beschuldigtest, hinter deinem Rücken über Abmachungen mit meinem Vater getroffen zu haben?“

„Durch mir, wenn ich irrt.“ sagte sie. „Bekannt ist das festste Band der Ehe — ich habe dem Vertrauen nicht getäuscht — ich wußte von diesen Abmachungen ebenso wenig wie du.“

„Du hast kein Vertrauen zu mir . . .“

„Margit?“

„Hast du es nicht eben bewiesen, als du mich beschuldigtest, hinter deinem Rücken über Abmachungen mit meinem Vater getroffen zu haben?“

„Nein, ich bin mir nicht auf den Gedanken kommt, ob geschichts dieser überreichen Tatsache.“

„Es ist gar so überraschend, wenn ein Sohn für sein Kind sorgt.“

„Die Augen blieben flammend, mit fordernder Frage in das Gesicht, daß er heiß erdigend sein Bild senkte mußte.

„Glaubst du,“ fuhr sie mit bebender Stimme fort, „ich nehme das Geschenk für mich an? Ich brauche keinen Reichtum und brauche das Schloß keinerlei.“

„Ich kann mich nicht auf den Gedanken kommt, ob mich nicht auf mich wöhnen.“

„Ich bin für mich selbst fort.“

„Ich bin für mich selbst fort.“

„Ich bin für mich selbst fort.“

Von Nah und fern.

Lebenmittel für Juwelen. Der König von Bayern hatte bei der Juwelenabfertigung aus dem Schatzkammer an die Münchner Goldaufzüsse den Wunsch ausgesprochen, daß der Stadtgemeinde München das Vorrecht geschenkt werde, ihr, daß durch den Juwelenverkauf im Ausland geschaffene Guthaben Lebensmittel für die minderbedienliche Bevölkerung aus dem Ausland einzutragen zu dürfen. Das Reichskanzleramt hat diesem dochherzigen Wunsche Gestatten gegeben.

Schweres Eisenbahnnunglück auf dem Bahnhof Schönhausen. Morgens gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Schönhausen a. d. Elbe ein großes Eisenbahnnunglück. Ein Feuerdienstzug, der aus Wasserwagen kommend mit Schulkindern dorthin bestellt war, fuhr während Überholung der Weichenstellung auf einen liegenden Güterzug aus und wurde teilweise zertrümmt. Es wurden 25 Leichen von Schulkindern geborgen, seiner wurde ein Premierabitur. 15 Verletzte wurden mittels Hubschrauber aus dem Krankenhaus Stendal gebracht.

Sprung vom Kölner Dom. Eine Minikatastrophe sah man neulich in Köln in Würdekeit vor sich geben. Der Schauspieler Wilmowitsch entfloß auf der Flucht vor angebrachten Verfolgern einen der Domtürme, zog sich bis zur Kreuzblume hinauf und sprang, da sein eifrigster Verfolger noch immer nicht von ihm abließ, über eine Entfernung eines Meterstabschirms in die Tiefe. Er kam auf dem Bürgersteig glatt an. Der Vorgang wurde natürlich fotografisch abgezeichnet.

Wucher mit Pfennigrinze. Die in Großneuhäuschen und im nahen Nördla gebaute Pfennigrinze war um das zwölftische im Verteilungszug. Es wurden in Friedenszeiten für den Jeniner 70—80 Mark bezahlt, in diesem Jahre dagegen 800—850 Mark. Jetzt erkennt man zwei Herren aus Berlin und möchten diesem Spiel ein Ende, indem sie bei einem Kaufmann lagernden Waffen beschlagnahmt werden. Wie der Weltmarken-Landeszeitung Deutschland geschildert wird, sind gegen 100 Personen von Großneuhäuschen und Nördla verantwortet worden, die sich später zu verantworten haben.

Ein schweres Straßenbahnnunglück. Er ereignete sich durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnen in Homburg v. d. H. In der Nähe von Bonnicien kamen ein von Frankfurt a. M. und ein von Homburg kommender Zug zusammen. Von den Insassen wurde eine hohe Anzahl verletzt, davon zehn Personen schwer.

Eine rühmliche Ausnahme. Die Dramaturgen Aiderbürger und Landwirte erklärten der "Döbere-Zeitung" zufolge in einer Versammlung, auf den am 25. September vom Oberpräsidenten festgesetzten Höchstpreis von 20 Pfennig für ein Stück Brotmilch verzichten zu wollen. Übereinstimmend ging die Ansicht dahin, daß für Darmstadt bei einem Höchstpreis von 20 Pfennig für ein Liter Brotmilch und 16 Pf. für ein Liter Butter oder Buttermilch sich ein angemessener Gewinn erzielen ließe. Hat alle Versammlungsteilnehmer versöhnt sich, die Milch zu diesen Preisen zu liefern.

Ein sechsjähriger Schachmeister. Im Wiener Schachklub spielt seit einiger Zeit ein jugendlicher Knabe, namens Alexejewitsch aus russischen Polen, mit den dortigen Meistern; er kennt die Mehrzahl der Partien und verteidigt sie selbst eine. Sein Spiel ist wohl durchdrückt und schneidig.

Die überbeschäftigte Spielfabriken. Bei einer jüngst vorgenommenen Marktausstellung in England wurde festgestellt, daß die Arbeiter in den Spielfabriken täglich über Stunden machen müssen. Die Männer hoffen die Ehre des englischen Volkes, daß die seltsame Friseurierung nur auf die Nachfrage in den Schuhgräbern zurückzuführen sei.

Major d'Almuccio. Das italienische Kommando hat den Mittelmeister Gabriele Almuccio für die Leitung und periodische Erneuerung an den leichten Fliegerangriffen auf-

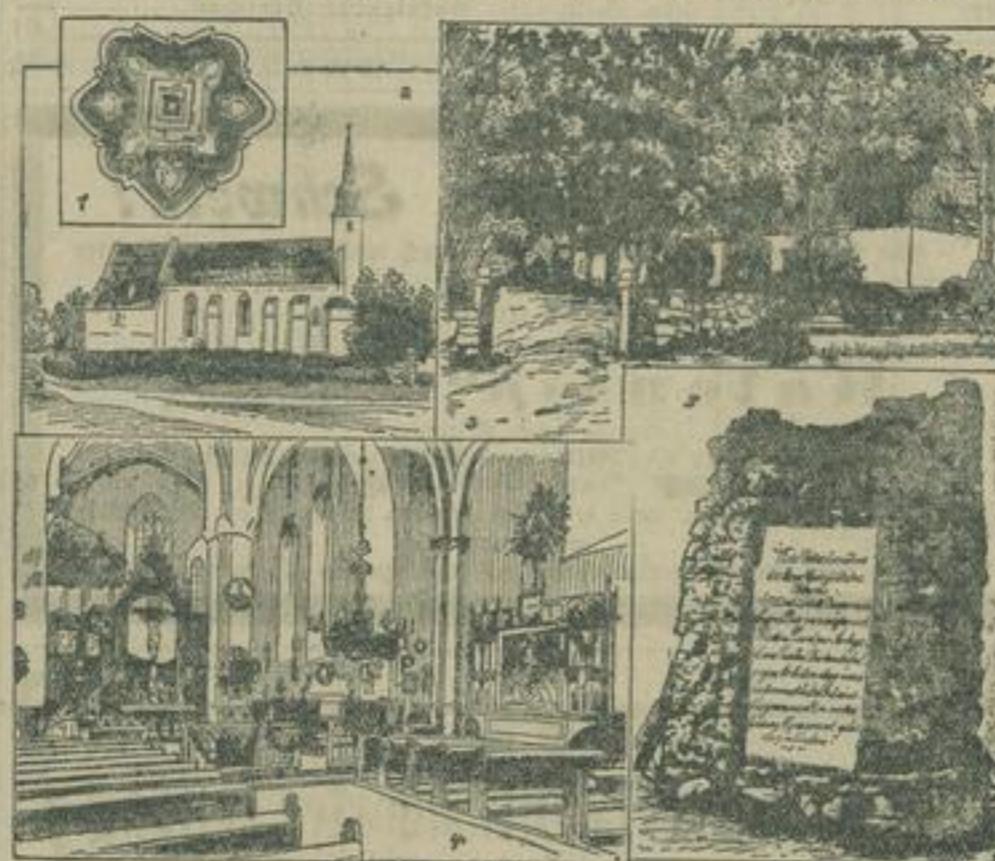
Triest und Gallipoli in außergewöhnlicher Weise eingesetzt. Der Major ernannt. Der Dichter, der jetzt ein Geschwader Caproni-Großkampfflugzeuge befehlt, hat bei der Kriegserklärung Italiens als Freiwilliger in die Armee ein, wurde ohne italienische Verdienst sofort zum Lieutenant ernannt und hat es nach zwei Jahren nunmehr bis zum Major gebracht.

Ein Waldriesen. In den Waldungen der Gemeinde Gedenau (Verner Jutz) wurde eine Lanne gefüllt, deren Stamm eine Länge von 21 Meter und am breiten Ende einen Durchmesser von 1½ Meter aufwies. Sie gab 16,50 Kilometer Holz.

Großstädtisches im Kriege. Eine Meldung aus Petersburg berichtet, daß die Russen einen Teil des Landgutes Jahnaja Poljana geplündert hätten. Die Gräfin Tolstoi, die provvisorische Regierung um Schuh gegen weitere Plünderungen erinnert. Diese englische Meldung ist mit allem Vorbehalt anzusehen.

Zur Besetzung der Insel Ösel durch deutsche Truppen.

1. Die Festung Ösel zu Anfang des 18. Jahrhunderts. 2. Die Peter-Paulus-Kirche in Karmel. 3. Das Pfarrhaus in Karmel. 4. Das Innere der Peter-Paulus-Kirche in Karmel. 5. Denkmal in Arensburg.



Die Besetzung der Insel Ösel hat nun auch zur Errichtung der wichtigsten Sicht auf diesem Land geführt. Unsere Truppen haben von Arensburg Befreiung erlangt, und das ist ein hoch zu bewertender Erfolg. Arensburg liegt an der Südseite der Insel in einer geschützten Bucht, von der gehen die wenigen Überlandbahnen der Ostsee aus. Auf unseren Bildern sehen wir ein Grundstück der Befestigungen aus dem Jahre 1710, als die Festung von den Russen zuerst eingenommen wurde. Nach

neben. Die russischen Bauern, welche sofort nach der März-Revolution schwärzlich am Graben Tschoski in Jakunja Poljana erschienen und standen vor demselben. Das ewige Andenken ("Wjetchnaja pamal") sangen, haben keinen Grund, das Landgut ihres lieben Leo Nikolajewitsch anzutasten.

Handel und Verkehr.

Eine Verlängerung des Sonntagverkehrs neben der Verkürzung des Schnell- und Güterverkehrs jetzt nicht in Aussicht genommen. Nach der "Spreesitz" haben zwar niederdeutsche Regierungen angerufen, den Sonntagverkehr für größere Entfernung auch mit einer Sondersteuer zu beladen, doch hat sich die preußische Regierung noch nicht entschieden. Jedenfalls tritt eine solche Verlängerung nicht mit den anderen Erdbebenen gleich in Kraft. Auch eine Erhöhung der Güter-

halb habt ihr mir meine Heimat vornehmhalten? Weshalb das Erbe meiner Väter? — Wüßt du dann sagen: weil ich zu stolz war, aus der Hand deiner Mutter ein Geschenk anzunehmen? — Wüßt du das sagen, Margit? — Ich habe nicht gefordert, daß es zurückzugeben sollt."

"Ich habt mir vollenden! — Ich bin dein Sohn, ich muß zu dir halten in Gütem und Glück — wohlan, ich bringe deinem Trost, meinem Hochmut auch dieses Opfer — ich werde keinem meines Vaters zurückweisen ..." Ich habe nicht gefordert, daß es zurückzugeben sollt."

"Glaubt du, ich würde einen Preis annehmen, den ich mit dir nicht teilen darf? — Ich habe dir versprochen, dein Glück und dein Sohn zu teilen, deinen Reichtum und deine Kunst — ich halte mein Wort."

"Er wollte sich ihr nähern und ihre Hand ergriffen. Doch er trat von ihm zurück und streute ihm abwehrend die Hand entgegen.

"Ich bin noch nicht zu Ende ..." sprach sie heimlich zu ihm nieder. Sieh auf, Alexander ..."

"Nein, nein, nicht eher, bis du mir verzeihst hast. Mein Sohn, mein Trost hat mich wahnsinnig gemacht, Margit, daß ich dich verlassen konnte — daß ich dir mit Bürgschaften begegnen konnte. Da ich nie gelebt habe, so sehr mein heißer Wunsch, als daß als Herrin in der alten Halle meiner Väter zu leben, als unser Kind sich tummeln zu leben in den Laubhäusern, auf den Balkenbänken des Vaters, der auch mein und meiner Väter

Kindheit und im Heidemoor ebenfalls durch die Stadtjugend gesammelt. An den Stationen der kleinen Nebenbahnen der Lüneburger Heide oder der Moor- und Marschgebiete Holsteins sieht man jetzt das Heidekraut in großen Bündeln und Ballen liegen. Heidekrautmäckelstellen sind ebenfalls eingerichtet worden. Hier werden die Blätter von ihnen brauen holzigen Stengeln bereit, wenn sie zu Tee oder Saft verwendet werden sollen. Die ganze Pflanze wird als Stiel oder zu Kissenfüllungen und zu vielen anderen Zwecken verwendet.

Streifzüge der Stadtjugend. Ein Waldriesen steht in Aussicht. Der Dichter, der jetzt ein Geschwader Caproni-Großkampfflugzeuge befehlt, hat bei der Kriegserklärung Italiens als Freiwilliger in die Armee ein, wurde ohne italienische Verdienst sofort zum Lieutenant ernannt und hat es nach zwei Jahren nunmehr bis zum Major gebracht.

Die Tannenzapfen, die jetzt zu Millionen in unzähligen Wäldern liegen und die so selten gesammelt wurden, sind jetzt ebenfalls beliebtes Sammelgut der Schulmädchen geworden. Zum Feuerstein und Steinen sind die trockenen Zapfen recht geeignet. Auch die unscheinbare Blüte ist eine kostbare Ablieferungsstelle, die aus der braunen Schalenkruste ein gutes Waschmittel herstellen weiß. Buchsamen, Haselnuss und reisende Früchte sind mit noch vielen anderen Naturgütern in den Sammel- und Wertungskreis mit eingeschlossen. Den Kindern bereitet diese Streifen durch die Natur großes Vergnügen, und sie wetteifern darum, wer unter ihnen das Säcken oder Röderchen am schnellsten gefüllt hat. Einzelne Schulen legen für die erfolgreichsten Sammlungen kleine Belohnungen aus, die wiederum ein Ansporn sind.

Volkswirtschaftliches.

Die deutsche Lebensversicherung 1916. Der Geschäftsbericht des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung stellt fest, daß die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1916 auf die Höhe wie in den Vorjahren gehalten habe. Es sei möglich gewesen, wenn auch unter Anstrengung aller Kräfte, den Betrieb aufrechtzuhalten. Weltweiter Krieg hat neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Kriegsversicherung eingeschaffen. Ende 1915 batte die deutsche Gesellschaften versicherte Summe rund 15 Milliarden Mark gegenüber erst 14½ Milliarden Mark im letzten Friedensjahr 1913. Ein erheblicher Teil der finanziellen Kräfte der deutschen Lebensversicherung ist den Kriegskosten zugute gekommen; auch an der heutigen deutschen Kriegsfläche sind sie wieder hervorragend beteiligt.

Gerichtshalle.

Berlin. Eine empfindliche Strafe für unbefugtes Schießen verhängte das Schiedsgericht über den Schweinemüller Heinrich Wallraff, der beschuldigt war, Bismarck an Schweine, die älter als 6 Wochen waren, verschüttet, unverhindert zwei Kühe geschlachtet und das Fleisch ohne Fleischfett abgegeben zu haben. Der Angeklagte behauptet in den ersten Monaten dieses Jahres 40 Schweine und zwar 10 bis 20 im Alter von drei bis vier Wochen, 20 im Alter von drei Monaten und einige Rindschweine. Er behauptet außerdem zwei Kühe, die die kleinen Schweine die Milch trinken sollten. Die Kühe sollen aber so wenig Milch gegeben haben, daß für die Schweine nicht viel Milch blieb. Er ließ sich höchstens von einem Schwein überreden, die Kühe zu schlachten und das Fleisch ohne Karren zu verkaufen. — Das Gericht besetzte die Strafe auf 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe unter Berücksichtigung der Anklage der unerlaubten Bestrafung der Bismarck an Schweine.

Breslau. Der 17jährige Schüler Alfred Hermann aus Breslau hatte am 5. August d. J. beim Pferdenreiten in Garzibis ein Glück problematisch, er setzte einen kleinen Preis auf das Pferd "Antonios", hatte aber keinen Erfolg. Darauf erkundigte sich der Richter, indem er den Namen des Pferdes anfragte und dafür den Namen des Siegers "Allison" darauf setzte. Die Fällung wurde aber bald erledigt und er wurde nun wegen Unfertigstellung und verdeckten Vertrags unter Anklage gestellt. Die Staatsanwaltschaft urteilte ihn dafür zu drei Tagen Gefängnis.

Leipzig. Der Privatmann Oswald Blumberger batte im Frühjahr eine Odysseianage gefangen. Er vertrautete nun mehrere seiner Johanniskräuter und Himbeeren zum Preis von 40 bis 50 Pfennigen das Pfund. Bei diesen beiden Preisen müssen die Käufer die Beeren auch noch selbst von den Sträuchern plücken. Wegen Preiswürdigkeit verurteilte das vierte Schiedsgericht den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.

wohl über den Maßstab ihrer Geburt, für den sie nicht einmal verantwortlich ist, hinweggehen."

"Woher weißt du das alles?"
"Von dem alten Inspektor Petersen, der der Rentenamtmann des Fürsten zu sein schmeckt. Allerdings kommt der Fürst und seine Söhne, die Prinzen, zum Empfang des jungen Prinzen auch nach Gundl, ebenso Oberst Baron Waldau mit Frau, der Schwager und die Schwester des Grafen. Du siehst also, die ganze Familie hat sich mit dieser Heirat aufgedoppelt. Es wäre ja auch zu lächerlich — wenigstens von Seiten der gräßlichen Familie — wollte sie unerschöpflich bleiben. Der Fürst ist einer der reichsten und angesehensten Magnaten Österreichs."

"Ich liebe aber das Abenteuerliche, bißsganzen Verhältnisse nicht. Wenn die ersten Familien nicht auf volle Nachtheit in allen ihren Verhältnissen halten, wohin soll das führen?"

"Ja, da hast du recht. Einmal unklar ist die Geschichte. Man mußt sag, daß die Kaiserin schon vor mehr als zwei Jahren in aller Heimlichkeit statthaft wurde. Und dann diese Geschichte mit dem Verlust des Sohnes ist auch nicht recht klar. Erst sollte es verlauten werden — dann wurde es davon ganz still und alle Auskünfte wurden fortgeschafft und es hieß, der Graf habe sich verheiratet und werde seinen Wohnsitz wieder in Gundl nehmen — ferg, die Geschichte ist nicht ganz klar. — Was das geht und ja im Grunde genommen nichts an. jedenfalls hat Gallenberg eine brillante Partie gemacht und ich denke, wie Kaiser gute Pläne vertritt mit Ihnen."

222 (Schluß folgt)



1517

Luther-Festspiele.

1917

Ein kirchliches Festspiel von Dr. Hans Kerrig in 9 Bildern.

Leitung: Rgl. Hofchauspieler Neumann Dresden.

Im Saale des Schützenhauses in Radeberg

Aufführungstage: 24., 27., 28., 31. Oktober, 3., 4., 7., 8., 12. November 1917.

Anfang 8 Uhr.

Ende halb 11 Uhr.

Preise der Plätze: Spreis 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.

Telefonische Bestellungen unter Nr. 883 Amt Radeberg.

Der Reinertrag fliesst wohltätigen Zwecken zu.

Um zahlreichen Besuch von nah und fern bittet

Der Festausschuss.

Vorsitzender: Superint. Dr. Heber,

Hilf. Vorsitzender: Oberlehrer Kirsch.

30 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den oder die Spießbuben nachweist, die fortgesetzt von meinen Wagen auf dem Moritzdorfer Bahnhofe Ketten und sogar Deichseln stehlen.

Moritz Guhr's Erben.

Rasierapparate Klingen

werden gut geschärft

A. Rose
Barbier und Friseur.

Kautschuk-Stempel
für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar
Hermann Rühle
Buchhandlung.

Pflaumen
Hochstämmige Pflaumenbäume,
große blaue Hauspflaumen und
zeitige Sorten empfiehlt
Grafe's Baumschulen, Lausa.

Stralsunder Spielkarten
empfiehlt
Hermann Rühle.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
TRUSTFREI!
5 bis 10 Pf.
SOHN

Versichere Dein Schwein!

Eine Versicherung gegen alle Schäden, auch solche nach dem Schlachten entstanden, ist unerlässlich.

Man wende sich sofort an die

Viehversicherungsgesellschaft a. G.

„Halensia“ zu Halle a. S

gegr. 1888

oder an deren Vertreter.

Bisher über 4½ Millionen Mark entschädigt.

Feste Prämie.

Auch Pferde und Rinder, sowie trächtige Stuten werden gegen alle Schäden versichert.

Vertreter und Reisebeamte bei Gehalt und Spesen allerorts gesucht.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf - Okrilla.

Privat-Drucksachen:
Einladungen, Menüs
Programme, Tanz-,
Speise- u. Wein-Karten
Hochzeitszeitungen,
Festnieder, Visite, Verlobungs- u.
Glückwunschkarten,
Vermählungs- und
Traueranzeigen
Danksagungen etc.

Geschäfts-Drucksachen:
Formulare, Tabellen,
Briefbogen, Kuverts,
Rechnungen, Post-
karten, Lieferscheine
Paketadressen, Quittungen, Adress-
karten, Reise-Avisse,
Wechsel, Zirkulare,
Prospekte, Kataloge
Preislisten etc. etc.

♦ Eine
vornehm
aus-
gestattete
Druck-
sache
verfehlt
nie ihren
Zweck.
♦

Geschmackvolle Ausführung : Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

... Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,
Aquarell und Holzschnitt sowie 15 Karten

13 Bände im Leinen gebunden zu je 14 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Rechnungen

mit und ohne Firmeneindruck
empfiehlt
Buchdruckerei A. Rühle.

Roggen-Flegeldruck und Roggen-Breitdruck

kaufst jederzeit zu höchsten Preisen.

August Walther & Söhne A.-G.

Abt. Glasfabrik

Moritzdorf.

4 Mann

zum Holzfällen bei hohen Löhn sofort gesucht.

Ernst Zumpe, Seifersdorf.

Vorschriftmäßige

Lohnbeutel

mit Aufdruck liefert preiswert die Buchdruckerei Hermann Rühle

Teeren tut not!

Zur Ausführung aller Dachreinigungen und sonstiger Dach-Reparaturen empfiehlt sich

H. Rähmer's Bedachungsfabrikationsgeschäft.

Gebe hiermit bekannt, daß meine

Bottfedern-Reinigungsanstalt

wieder in Betrieb gestellt worden ist. Jeden Freitag reinigen. Bitte um Bestellungen im vorause.

Hermann Haufe
Bottfedernreinigungsanstalt
Königshütte, Hinsele Güte

Schlacht- und Handelspferde

kaufst jederzeit
Max Wels, Ross-Schlächterei
Gomlitz-Lausa.

Fernsprecher Hermendorf Nr. 1.
Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.



Gebleichte Haarzöpfe

we du gewissenhaft nachgeföhrt.

A. Rose,
Barbier u. Friseur.

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Versandt von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt

Herrn. Rühle, Buchhandlung.

